

...wird darauf eine Erklärung abge-
ben und die Akten an den Bundesge-
richtshof weiterleiten müssen. Tat-
sächlich geschah 14 Monate nichts,
bis die Akten in seinem Büro auf-
tauchten. Dadurch kam es zu einer
rechtsstaatswidrigen Verzögerung.
Der Richter sprach von einem

...nicht stent. Im März 2007 verurteilte
das dortige Landgericht einen Juris-
ten zu einer neunmonatigen Bewäh-
rungsstrafe – wegen Rechtsbeugung
in Tateinheit mit Strafreitelung. Er
hatte es unterlassen, Ermittlungen
gegen einen Kinderschänder zu füh-
ren und Anklage zu erheben.

„über einen fremden Mann“ auffiel.
Er vermutete, dass ihn seine Frau nicht
mehr liebe, heißt es im Polizeibericht.
Die Frau geriet daraufhin in Rage und
schlug und kratzte ihren Mann. Der
Mann wiederum beleidigte seine
Frau. Polizisten schlichteten. |rhp/wkr

ne“

haft, zum Weinlesefest

sche TKS-Vertretung schon vor?

Ganz ehrlich: Der Gedanke, dass das
jetzige Konzept wegen des Bahnhofsvor-
platzes endlich ist, tut weh. Es hilft
ja nichts, wir müssen ein Konzept fin-
den, unabhängig davon, wer dann im
Aufsichtsrat vertreten ist oder an des-
sen Spitze steht.

*Das Dreiergestirn Jahrmarkt, Haisel-
scher, Spiegelpalast hat sich bewährt
und wird so ähnlich beispielsweise
auch auf dem Dürkheimer Wurst-
markt umgesetzt. Kann es auch in Zu-
kunft bestehen bleiben?*

Das hoffe ich zumindest, wobei der
TKS-Aufsichtsrat ganz klar und ein-
hellig sagt, dass das Konzept nur im
räumlichen Zusammenhang funk-
tioniert. Niemand von uns will einen
Rummel auf der Festwiese und Haisel-
scher und Spiegelpalast beim Saal-
bau. Und den Jahrmarkt in die Innen-
stadt zu verlegen, wäre für die An-
wohner unzumutbar.

Alles richtig, aber wie lösen?

Wir haben bislang keine gute Idee
und brauchen deshalb professionelle
Hilfe von außen. Dazu läuft eine Aus-
schreibung. Ich bin sehr froh, dass
zeitlich noch Luft ist, und hoffe sehr
darauf, dass externe Experten eine
Lösung vorschlagen könnten, die wir
im Aufsichtsrat nicht sehen.

*Eine gute Lösung, unter Umständen
auch ein leichtes Abspecken, ist die ei-
ne Sache, dass alle dann mitmachen
die andere. Haben Sie die Haiselscher-
Betreiber schon darauf vorbereitet?*

Natürlich wünsche ich mir, dass alle
mitgehen und kompromissbereit sein
werden, also notwendige Verände-
rungen mittragen. Es muss uns ge-
meinsam gelingen, trotz veränderter
räumlicher Bedingungen ein Deut-
sches Weinlesefest zu veranstalten,
das diesen Namen auch verdient. Al-
les andere wäre eine Neustadter
Weinkerwe.

| INTERVIEW: ANKE HERBERT

Hilfe beim Start ins Leben

Organisation „Kinder-Helden“ sucht Mentoren

VON EVA HEYDER

MANNHEIM. Kinder mit schweren
Startbedingungen ins Leben will die
Organisation „Kinder-Helden“ un-
terstützen und während mindes-
tens eines Schuljahres begleiten. Ein
Schritt auf dem Weg dort hin ist das
Mentoring-Projekt „Lesetandem+“,
bei dem sich die Kinder spielerisch
im Lesen verbessern sollen.

Johanna Sattler trifft sich schon seit
über einem Jahr einmal pro Woche
mit der elfjährigen Learta. Sattler ist
31 und arbeitet bei der Daimler-Toch-
ter EvoBus. Da Leartas Mannheimer
Schule ganz in der Nähe liegt, kann sie
sie nach der Arbeit dort abholen. Der
gemeinsame Nachmittag beginnt.

Learta hat zwei ältere Geschwister
und ist in Deutschland geboren. Ihre
Eltern kommen aus Albanien. Zu Hau-
se sprechen sie zwar Deutsch, aber
mit der geschriebenen Sprache hap-
pert es. Daher hat ihre Grundschule
sie für das Projekt vorgeschlagen.

Heute besuchen sie zusammen die
Mannheimer Kinderbibliothek. Aus
der großen Auswahl an Büchern dort
sucht sich Learta ein dickes Märchen-
buch der Gebrüder Grimm heraus. Sie
mag Märchen, sagt sie, und hat schon
einige gelesen. Die beiden suchen
sich ein gemütliches Plätzchen, set-
zen sich und schlagen das Buch auf.
Die Wahl fällt auf „Der gläserne Sarg“.

Learta fährt mit dem Finger die Zei-
len nach und liest laut. Ein wenig vor-
sichtig, aber mit korrekter Ausspro-
che legt sie los: „Es war einmal...“ Jo-
hanna Sattler korrigiert, wenn nötig,
lobt aber auch. Sie wechseln sich ab,
den nächsten Abschnitt liest Johanna.
Die beiden mögen sich. Die Mitarbei-
terinnen der „Kinder-Helden“ achten
sehr darauf, dass Mentor und Kind zu-
einander passen, die Chemie stimmt.



Ein gutes Team: Learta und Mentorin
Johanna Sattler.

FOTO: KUNZ

„Sie ist so selbstständig geworden“,
beschreibt Sattler ihren Schützling.
Learta ist ein aufgeschlossenes Mäd-
chen, sie möchte lernen und hat Plä-
ne. „Ich möchte Abitur machen und
vielleicht Ärztin werden“, verrät sie.
Ihre Hobbys sind Sport, Tanzen, Singen
und Malen. Ihre Lieblingsfächer: Deut-
sch und Sport. Mathe mag sie nicht
so, daher hilft ihre Mentorin schon
mal bei den Hausaufgaben.

Miteinander haben die beiden
schon Nachmittage im Luisenpark,
Kino oder Kletterwald verbracht.
Sinnvoll gestaltete Freizeit gehört da-
zu. Mit Stolz berichtet Learta vom
bronzenen Schwimmbadabzeichen, das
sie erworben hat.

Als die Bibliothek schließt, gehen
sie noch die Fotos vom letzten Ausflug
abholen. Die sind für das Tagebuch,
in dem sie ihre Aktionen festhalten.

ZUR SACHE

Die „Kinder-Helden“ bieten Mentoring-
Programme an, um Kinder mit schwierigen
Startbedingungen individuell zu unterstüt-
zen. Die Organisation sucht noch ehren-
amtliche Mentoren. Für Interessierte gibt
es morgen um 18.30 Uhr eine Info-Veran-
staltung im Café Klocke, Mittelstraße 19.
Infos: www.kinderHelden.info.